

# In zehn Jahren 18 000 Einwohner mehr?

**KANTON** Der Bund hat die Wachstumsprognosen für die Bevölkerung aktualisiert. Tritt dieses Szenario ein, wird Schwyz im Jahre 2024 über 170 000 Einwohner zählen.

JOSIAS CLAVADETSCHER

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt regelmässig Prognosen, wie sich aufgrund von Kennndaten die Bevölkerungszahl der Schweiz und der Kantone entwickeln könnte. Alle fünf Jahre werden die Zahlen nach drei Szenarien für tiefes, mittleres und hohes Wachstum errechnet. Alle Jahre werden die Daten gemäss dem mittleren Szenario dann wieder aktualisiert. Das ist soeben gemacht worden.

## Jährliches Wachstum von mehr als einem Prozent

Diese Prognose für die Jahre 2015 bis 2024 geht davon aus, dass Schwyz von heute rund 152 000 auf 170 700 Einwohner anwachsen wird. Dies entspricht für die nächsten zehn Jahre einem Wachstum von 12,3 Prozent oder im Durchschnitt rund 1,23 Prozent pro Jahr. Das BFS hält fest, dass Schwyz damit zu den acht Kantonen gehören wird, die «gemäss den aktualisierten Tendenzen das grösste Bevölkerungswachstum in der Schweiz aufweisen werden». Diese Prognose liegt auch über den Annahmen, welche die aktuelle Schwyzer Richtplanung als Basis verwendet. Dort ist von einem reduzierten

Raumplaner Thomas Schmid: Demografische Prognosen sind mit Vorsicht zu geniessen.

Bild Jürg Auf der Maur



Wachstum von jährlich 0,77 Prozent die Rede.

So interessant diese Perspektiven auch sind: Die Entwicklung in der Realität kann auch anders verlaufen. Das zeigt zum Beispiel die Langzeitprognose, welche damals für die Jahre 2010 bis 2035 erstellt worden ist. Die heutige

Bevölkerungszahl von rund 152 000 Einwohnern hätte nach diesem vor fünf Jahren erstellten Szenario erst 2020 erreicht werden sollen. Für das Jahr 2025 wurde eine Bevölkerungszahl von 155 400 prognostiziert, nach diesem mittleren Szenario für 2035 dann 159 600. Die nun aktualisierte Prognose

des BFS geht dagegen deutlich weiter und erwartet schon für 2024 über 170 000 Einwohner. Schwyz wächst also schneller als erwartet.

## Viele Unsicherheitsfaktoren

Sehr genau und interessiert verfolgt werden diese Prognosen natürlich auf

dem kantonalen Amt für Raumentwicklung. Abteilungsleiter und Raumplaner Thomas Schmid weist dort auf die verschiedensten Unsicherheitsfaktoren hin, welche jeweils derartige Prognosen beeinflussen können. Momentan könne zum Beispiel niemand sagen, wie sich die Masseneinwanderungsinitiative letztlich auf die demografische Entwicklung auswirken werde.

Auch werde die Auswertung der momentan laufenden Vernehmlassung zur Revision der kantonalen Richtplanung näher zeigen, welche Kapazitäten im Kanton für die Bevölkerungsentwicklung überhaupt noch bestehen. Der Entwurf dieser Teilrevision geht wie erwähnt von einem jährlichen Wachstum von 0,77 Prozent aus. «Die Gemeinden sehen das zum Teil aber anders», sagte Schmid.

## Boom ist nicht mehr populär

Generell sei man auf dem Amt für Raumentwicklung eher der Ansicht, dass sich die Schwyzer Wachstumskurve abflachen werde. Was auch der politischen Erwartungshaltung der Bevölkerung entsprechen dürfte. Diese neige heute eher zu einem moderaten, kontrollierten und vorsichtigen Wachstum. Der Wunsch nach einem Boom ist nicht mehr populär.

Abgesehen von der Zu- und Abwanderung, welche die Schwyzer Demografie beeinflusst, hat sich auch eine kantonsinterne Entwicklung akzentuiert. Letztes Jahr sind im Kanton Schwyz 1545 Geburten und 1068 Todesfälle registriert worden. Es besteht also ein erfreulicher Geburtenüberschuss von 477 Personen. Anders gesagt: Der Kanton Schwyz wächst wieder aus der eigenen Wohnbevölkerung heraus stärker als bisher.

## «Test-Resultate überraschen»

**KANTON** red. Zum ersten Mal wurden Schwyzer Privatschüler in Tests separat ausgewertet. Sie schnitten teils deutlich schlechter ab als ihre Kollegen von der Volksschule (wir berichteten). Der Konkurrenzkampf zwischen Volks- und Privatschulen ist vor allem in Ausserschwyz gross. Während die Privatschulen immer mehr Zulauf erhalten, versuchen sich die öffentlichen Schulen dem offenbar so beliebten Angebot der Privaten anzunähern. Tagesstrukturen mit Mittagstisch wurden an einigen Volksschulen im Kanton Schwyz bereits eingeführt. Eine politisch schon mehrfach geäusserte Forderung, mit bilinguaem Unterricht den leistungsstarken Schülern in der Oberstufe gerecht zu werden, fand bei der Regierung bisher aber keinen Anklang. Der Schwyzer Kantonsrat hat einen entsprechenden Vorstoss für Leistungsklassen auf der Sekundarstufe I an der vergangenen Sitzung Ende September jedoch mit deutlicher Mehrheit als erheblich erklärt. Wohl auch darum, weil etwa jeder vierte Oberstufenschüler im Bezirk Höfe eine Privatschule besucht.

## Ein Niveau schwächer

Vor diesem Hintergrund hat der Erziehungsrat bei den alljährlichen Stellwerttests, bei denen die Schwyzer Oberstufenschüler der 8. und 9. Klasse in verschiedenen Fächern beurteilt werden, die Privatschulen erstmals gesondert ausgewertet. Die neuesten Ergebnisse erstaunen – insbesondere bei den Schülern der 8. Klasse: In sämtlichen getesteten Fächern schnitten die Privatschüler schlechter ab als die Volksschüler. «Natürlich hat uns das Ergebnis im ersten Moment überrascht», sagt Urs Bucher, Vorsteher des Amtes für Volksschulen und Sport des Kantons Schwyz. «Aber man muss wissen, dass die Schülerzahlen auf dieser Stufe sehr klein sind und die Statistik wegen Leistungen einzelner entsprechend schnell ausschlagen kann.» Bei den Primarschülern des Kantons Schwyz zeigt sich ein anderes Bild als bei den Kollegen von der Oberstufe. In den sogenannten Cockpit-Tests schnitten die Privat- und Volksschüler in etwa vergleichbar ab.

Wie schneiden Sie selber in den Stellwerttests ab? Aufgaben zum Selbstversuch finden Sie unter: [www.stellwert-check.ch](http://www.stellwert-check.ch)

# Die Komplementärmedizin wird breit unterstützt, die Impfpflicht dagegen abgelehnt

**KANTON** Die Gesundheitspolitik reisst in der Schweiz breite Gräben auf. Das zeigen auch die smartvote-Antworten der Kandidaten aus dem Kanton Schwyz.

JÜRGEN AUF DER MAUR

Soll in der Schweiz eine Impfpflicht eingeführt werden oder nicht? Das Thema wird mit Vehemenz diskutiert.



Allein das Thema Blauzungen-Krankheit zeigte, wie gross und fundamental der Widerstand gegen Impfblogatorien in der Schweiz ist.

In die gleiche Richtung gehen nun auch die Antworten der 58 Kandidaten, die sich für die Wahl ins Bundesparlament präsentieren. Eine detaillierte Auswertung der Antworten, die sämtliche Kandidaten auf die smartvote-Fragen gaben, zeigt, dass eine Impfpflicht, würden die Schwyzer Parlamentarier alleine entscheiden, kaum Realität würde.

## Links sagt Ja, rechts zweifelt

In sämtlichen Schwyzer Parteien, die zur Wahl antreten, stösst die Impfpflicht überwiegend auf Ablehnung (siehe Grafik nebenan). Interessant ist, dass sich grüne und SVP-Kandidaten vollkommen einig sind. Beide Parteien sagen durchs Band zu 100 Prozent Nein. Sowohl bei den Grünen wie bei der SVP sind es 75 Prozent, die – aus unterschiedlichen Motiven – das Obligatorium ablehnen. Bei der SVP wird neben dem allgemeinen Unbehagen gegen Impfungen vor allem das grundsätzliche Nein zu mehr Vorschriften und Regulierungen durch den Staat kommen.

Am grössten ist die Zustimmung zu einer Impfpflicht im linken Lager. Immerhin ein Viertel der SP-Kandidaten und -Kandidatinnen würden eine solche begrüssen, während es bei den Grün-

liberalen nur 25 Prozent sind, die dem Vorhaben «eher» zustimmen würden.

Bei der CVP und FDP ist der Fall ebenfalls klar. Auch hier überwiegt das Nein deutlich; bei der FDP mit 88 Prozent «Nein» oder «eher Nein» sogar noch deutlicher.

## Grünes Licht für Alternativmedizin

Ganz anders sieht es aus, wenn die Frage nach der Zukunft der Komplementärmedizin gestellt wurde. Hier sind

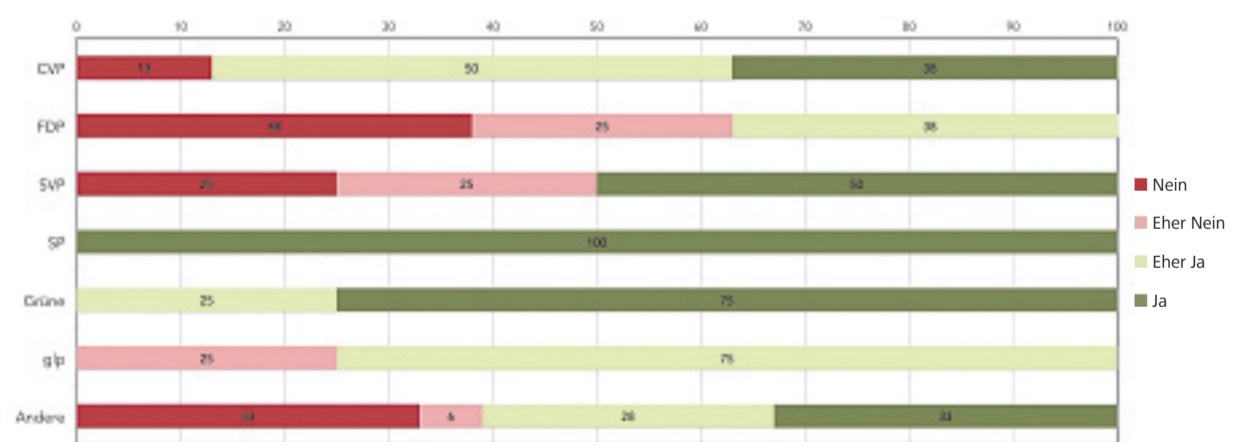
die Signale selbst im Kanton Schwyz auf Grün gestellt. Sogar in der SVP sprechen sich 50 Prozent für die Aufnahme der Komplementärmedizin in den bezahlten Katalog der Grundversicherung aus. Das überrascht, denn noch vor wenigen Jahren forderte die SVP eine Streichung zahlreicher Leistungen. Dass Komplementärmedizin offenbar eher ein linkes Anliegen ist, zeigt ein Blick auf die zweite, obere Grafik. Bei den Sozialdemokraten wird

der Aufnahme der Komplementärmedizin in den KVG-Katalog zu 100 Prozent zugestimmt. Bei den Grünen ist die Zustimmung ebenfalls deutlich, es sind aber nur drei Viertel aller Anwärter, die auf jeden Fall Ja sagen.

Bei dieser Frage gespalten ist die SVP. Genau die Hälfte der Kandidierenden sagt «Nein» oder «eher Nein», während die andere Hälfte dafür umso bestimmter für ein Ja plädiert. Schliesslich sagt auch die FDP mehrheitlich Nein.

## Sollen Behandlungen mit Methoden der komplementären (alternativen) Medizin nach 2017 weiterhin durch die Grundversicherung (KVG) bezahlt werden?

(Prozentuale Zustimmung/Ablehnung der Nationalratskandidierenden im Kanton Schwyz pro Partei)



## Soll eine Impfpflicht für Kinder gemäss dem schweizerischen Impfplan eingeführt werden?

(Prozentuale Zustimmung/Ablehnung der Nationalratskandidierenden im Kanton Schwyz pro Partei)



Die Antworten der 58 Kandidaten zeigen eindeutige Trends, wie die Parteien in Sachfragen denken. Grafik smartvote